

## Presstext

Werner Reiterer

“Take a Walk on the Mind Side”

Das ortsspezifische Projekt von Werner Reiterer „Locked in“! lässt das Gebäude des Kunstraum Dornbirn zur Skulptur/Installation im öffentlichen Raum werden. Es regnet in Strömen, ohrenbetäubender Donner ist zu hören und Blitze sind durch die beschlagenen Fenster zu sehen. Ein Unwetter geht im Kunstraum Dornbirn nieder – allerdings auf ungewöhnliche Art. Das Naturschauspiel ist isoliert und eingesperrt, für alle erlebbar – von außen wohlgermerkt. Das gesamte Setting dieser ephemeren Skulptur mutet befremdlich und unreal an und behandelt neben dem publikumswirksamen Entertainmentfaktor auf mehreren Ebenen kunstspezifische und gesellschaftspolitische Themen.

Werner Reiterer: „Ich sehe das gesamte Gebäude des Kunstraum Dornbirn mit meiner Installation als eine große Skulptur/Installation im öffentlichen Raum. Diese Skulptur "strahlt" in ihre Umgebung, aber eben nur dann, wenn sie auch bewusst durch Drücken des Aktivierungsknopfes ihr Potenzial entfaltet. Sie springt also immer zwischen dem Eindruck eines realen Gebäudes und eines "illusionistisch motivierten Implantats" im Realraum. Daraus speist sie auch ihr Potenzial bei den Menschen - egal ob sie zufällig an diesem Ort verweilen, oder ganz bewusst den Kunstraum aufgesucht haben“.

Im zweiten Teil des Kunstprojektes bilden verschiedene Plakatsujets im Stadtraum Dornbirn eine Art von mentalem Wanderweg. In Anspielung auf Lou Reeds Song „Take a Walk on the Wild Side“ werden die Menschen nach dem Motto des Künstlers „Take a Walk on the Mind Side“ aufgefordert, sich auf diesen Kunstparcours zu begeben und dabei ihre kulturell reglementierten Gesetzmäßigkeiten zu hinterfragen.

Der steirische Künstler Werner Reiterer fordert die Betrachter/Innen seiner Werke auf, über Sinn und Unsinnigkeiten unserer Lebenswelt zu reflektieren. Schwarzer Humor gepaart mit einem lapidaren Umgang mit der Wirklichkeit bringt ein Werk hervor, das auf den ersten Blick zum Schmunzeln bringt und auf den zweiten nachzudenken gibt. Dabei macht es dem Künstler sichtlich Spaß, die Rezipienten seiner Kunst auf den Prüfstand zu stellen und Erwartungshaltungen gegenüber Kunstwerken an sich zu unterlaufen.<sup>1</sup>

"Ich glaube, dass Kunst per se eigentlich immer daran arbeitet, neue Reglements zu entwickeln, wie man die Welt sehen kann", sagt Reiterer und sieht sich dabei in der glücklichen Position desjenigen, der die Welt auf den Kopf und neue Regeln aufzustellen vermag.

---

<sup>1</sup> Werner Reiterer, Auge lutscht Welt, Kunsthaus Graz, 2007, Kurator Peter Pakesch